

Hundebegegnungen kontrollieren

Der will doch nur spielen? Wir haben Julia Kolb gefragt, warum das oft nicht so ist und wie man Begegnungssituationen besser meistert.

Der Familienhund: Hundehalter gehen häufig davon aus, dass Hunde sich vertragen müssten und friedlich miteinander spielen, wenn sie aufeinandertreffen. Das geht oft schief. Warum ist das so?

Julia Kolb: Weil es nicht selbstverständlich ist, dass Hunde sich miteinander vertragen. Auch wenn wir uns dies wünschen, so sind es doch Fremde, die sich zufällig treffen.

Bis zu einem Alter von ca. einem Jahr ist die Chance, dass ein ausgewogenes Spiel stattfindet, am größten. Nach der Geschlechtsreife jedoch testen Hunde auch gern mal, wie weit sie beim anderen gehen können. Insbesondere wenn gleichgeschlechtliche Hunde aufeinandertreffen, kann es rüpelig werden. Weitere Gründe für Auseinandersetzungen sind vielfältig: Genetik und Sozialisation, aber auch Stress und fehlende Auslastung können dabei eine Rolle spielen. Ein Hund, der einige Tage nur sehr wenig Auslauf hatte und sich dann mit anderen vergnügen soll, ist damit überfordert. Ein schönes Spiel ist dann recht unwahrscheinlich. Auch der Besitzer kann die Situation problematisieren. Ein „Zurechtweisen“, also eine Strafe, verbindet der Hund dann mit dem Artgenossen. Somit erhöht sich die Aggression. Es gibt aber auch Freundschaften unter Hunden, die im Welpenalter entstehen und ein Hundeleben lang bestehen bleiben. Und natürlich gibt es auch Hunde, die mit fast jeder Situation gut klarkommen.

FH: Wie reagiere ich richtig, wenn ich mit meinem Hund auf einen anderen Hund treffe?

Julia Kolb: Ein Austesten, ob es gut geht oder nicht, macht für mich keinen Sinn. Im Freilauf kann der eigene Hund abgerufen werden und die Besitzer können sich dann absprechen. Anfangs kann ein Nebeneinanderherlaufen hilfreich sein. Wenn die Hunde angeleint sind, ist eine Begegnung an lockerer Leine wichtig. Eine angespannte Leine führt schnell zu Anspannung, Stress und Frust und damit zu Aggressionen. Schnell entsteht ein Durcheinander, während sich die Vierbeiner umkreisen. Bevor es zu Spannungen kommt, nehmen die Menschen ihren Hund aus der Begegnung.

Wenn Ihnen ein Hund im Freilauf entgegenkommt, ist es wichtig, ruhig zu bleiben. Falls der eigene angeleint bleiben soll, hilft es oft, dem anderen Hund eine Handvoll Leckerchen entgegenzuwerfen. Dies schafft Zeit, sich zu entfernen. Oder man bringt den eigenen Hund hinter sich. Im Notfall muss man die Leine auch loslassen, um selbst nicht verletzt zu werden.

Leider gibt es Situationen, die nicht mehr zu managen sind. Wenn sich ein fremder Hund auf den eigenen stürzt, kann man oft nichts mehr tun. Aus solchen Vorfällen können Aggressionsprobleme entstehen, weil der Hund lernt, dass Angriff die beste Verteidigung ist.

FH: Was kann man tun, wenn der eigene Hund andere Hunde nicht mag?

Julia Kolb: Es gibt verschiedene Übungen, um andere Hunde „rosa zu färben“. Betroffene können lernen, dass andere Hunde ein positives Gefühl auslösen. Dafür sind anfangs gestellte Situationen im Training notwendig. Der Abstand zwischen den Vierbeinern muss so groß sein, dass noch keine heftige Reaktion gezeigt wird. Beim Anblick eines Artgenossen soll der Hund eine hochwertige Belohnung erwarten. Z. B. taucht ein anderer Hund auf und kurz danach wird der eigene gefüttert. Dafür eignet sich nur die Goldmedaille unter den Belohnungen. Je nach Ausprägung sind spannungsreiche Begegnungen zu vermeiden, um Rückschritte zu verhindern. Ein individuelles Training für das Mensch-Hund-Team hilft, entspannt durch den Alltag zu gehen.

Zur Person

Julia Kolb ist Hundefachwirtin IHK, Jägerin, Dozentin im Jagdverband Dresden und Sachverständige für die Veterinärämter in Dresden und Leipzig.

Kontakt

www.die-hunde-trainer.de



Prof. Robina Viana

Statt Evolution:
die Revolution von Kleinmetall.

klein|metall®
Hundeversportschutz & mehr
Wir Sichern dich das Beste für die Tier.



DOGWALK³

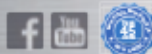
DIE EINZIGE TÜV-GEPRÜFTE
TELESKOP-HUNDERAMPE.



Ganz gleich, ob Welpen, betagter Vierbeiner oder nach einer OP, unsere als einzige TÜV-geprüfte Teleskop-Hunderampe ist die ideale Ein- und Ausstiegshilfe für Vierbeiner. Denn mal ehlich, das Rein- und Rauspringen aus einem Auto ist von der Natur nicht vorgesehen und kann schnell zu Gelenkerkrankungen und Abnutzungserscheinungen führen. Aber eben nicht mit uns!



- » Als einzige TÜV-geprüft!
- » Schont Gelenke
- » 3-fach zusammenschübbbar, zu platzsparenden Verstauen
- » „SuperGrip“ für sicheren Tritt
- » Stufenlos verstellbar von 73 bis 163 cm
- » Abgewinkelte Auflagefläche mit Schaumstoffpolster, inkl. Sicherung



Mehr Auswahl, mehr Sicherheit unter: www.kleinmetall.de